

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. für Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zusätzlich Beleggeld. Empfängerinnen 10 Pf. Die Abonnenten sind verpflichtet, unter Zuschnitt u. Angabe der Bestellungen eine Abrechnung zu übersenden. Abrechnung über den Postweg auf Verlangen der Zeitung oder Abrechnung des Bezugspreises. Kündigung der Zeitung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend



Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostfen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 190 — 94. Jahrgang Telegr.-Adr.: "Tageblatt" Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Freitag, den 16. August 1935

Wir hören Rundfunk.

Die deutsche Funkindustrie und ihre Bedeutung. — Zur Eröffnung der 12. Deutschen Funkausstellung in Berlin.

Die nunmehr in der Reichshauptstadt eröffnete große 12. Deutsche Funkausstellung lenkt die Aufmerksamkeit aller Funkfreunde nicht nur auf die technischen Neuerungen, sondern auch auf die wirtschaftliche Bedeutung hin, die diese junge Industrie in den wenigen Jahren ihres Bestehens errungen hat. Seit der ersten Sendung im Jahre 1923 hat sich der Rundfunk in siebenmeilenliefenden deutschen Land erobert. Millionen deutscher Volksgenossen hören Tag um Tag in ihrer Freizeit die musikalischen Sendungen, die abwechslungsreichen Vorträge. Ungezählte machen ihre morgendliche Gymnastik nach den Rundfunkangaben. Hausfrauen nehmen mit Eifer die Ratschläge für den Haushalt und die Anregungen für den Küchenzettel auf, und am Abend wird mit Vorliebe nach den Weisen der übertragene Tanzmusik häusliche Geselligkeit gepflegt.

Die Liebe zum Rundfunk hat aber auch eine Menge Geld im Laufe der Jahre in Umlauf gesetzt, gibt täglich einer Reihe Menschen Arbeit. In der Hochsaison der Funkindustrie, von September bis Januar, beschäftigt sie rund 40.000 Arbeitskräfte. Allein von 1933 bis Ende Juni dieses Jahres wurden rund 2,2 Millionen Empfangsgeräte ohne den Volksempfänger abgesetzt. Dazu kamen 1,7 Millionen Volksempfänger. Damit ist aber noch keineswegs der Umfang der Rundfunkindustrie voll umrissen. In ihr gehören weiter die Lautsprecher, auf die heute kaum noch verzichtet wird. Während noch 1932 50 Prozent aller Rundfunkgeräte ohne Lautsprecher benutzt wurden, werden heute 90 Prozent aller Apparate mit Lautsprechern kombiniert. Auch die Umfänge in Hören und Ersehnen für die einzelnen Empfangsgeräte sind recht beträchtlich.

Trotzdem hat Deutschland, gemessen an anderen Ländern, noch keineswegs die Hörerbichte, die gut und leicht bei der Volkshörerschaft des Rundfunks erreicht werden könnte. Anfang 1935 sind in der ganzen Welt schätzungsweise 51 Millionen Rundfunkteilnehmer vorhanden gewesen. Das bedeutet, daß von 1000 Erdenbewohnern rund 25 Rundfunkteilnehmer sind. Die größte Rundfunkbichte weisen nach wie vor die Vereinigten Staaten auf, bei denen auf 1000 Einwohner 165 Hörer entfallen. Jhnen folgen Dänemark mit 152, Großbritannien mit 143, Deutschland mit fast 100 Rundfunkteilnehmern auf 1000 Einwohner. In den meisten Ländern hat sich eine weitere Zunahme der Zahl der Rundfunkteilnehmer gezeigt. So kam Deutschland mit rund 6,7 Millionen Rundfunkteilnehmern Großbritannien, das bereits die siebente Million überschritten hatte, sehr nahe. Bedenkt man, daß in Großbritannien nur 44 Millionen Einwohner, in Deutschland dagegen 66 Millionen Einwohner vorhanden sind, so darf man annehmen, daß auch in der nächsten Zeit recht günstige Aussichten für den Absatz in Rundfunkgeräten bei uns im Inland bestehen, zumal die Kaufkraft langsam aber stetig steigt. Auch in den meisten übrigen großen europäischen Ländern, so in Frankreich, in den Niederlanden und Schweden, nahm die Aufwärtsentwicklung weiter zu. In den Ländern, die eine recht beachtliche Hörerbichte aufweisen, gehört auch das seit einigen Jahren in allen industriellen Fragen äußerst rührige Japan, wo heute 1,7 Millionen Hörer gezählt werden.

Alles in allem waren nach den genauen Untersuchungen von Ende Juli dieses Jahres in der ganzen Welt 48,3 Millionen Rundfunkapparate in Gebrauch. Davon entfielen auf Europa 15 Millionen, auf die Vereinigten Staaten allein 20,8 Millionen. Im Zusammenhang mit der Versorgung der großen Kulturstaaten mit Rundfunkgeräten ist oft die Frage aufgeworfen worden, wie weit bereits ein gewisser Sättigungsgrad auf diesem Gebiet erreicht worden ist. Eine Frage, die nur sehr schwer zu beantworten ist. Nehmen wir beispielsweise die Vereinigten Staaten, in denen gerade in den letzten Jahren die Hörerbichte ständig zugenommen hat, so geht doch aus den Statistiken hervor, daß alle Neuerungen trotz der Hörerbichte dort reichenden und willkommenen Absatz fanden.

Ebenso wie in der Autofabrikation hatten die Vereinigten Staaten die Möglichkeit, ungeheure Serien anzulegen und dadurch verhältnismäßig sehr preiswerte Apparate herzustellen. Die größere Billigkeit machte sich naturgemäß auf den Weltmärkten für die übrigen Kulturstaaten außerordentlich störend bemerkbar. Gerade die amerikanischen Rundfunkgeräte haben sich in den letzten Jahren zum Teil auf Kosten der deutschen Rundfunkgeräte im Ausland stark durchgesetzt, während die deutsche Ausfuhr im letzten Jahre wertmäßig noch etwas unter die Umfänge des Vorjahres gesunken ist. Ausgeglichen wurde dieses rückläufige Auslandsgeschäft glücklicherweise durch die außerordentlich günstige Inlandskonjunktur, die sich am besten in den folgenden Zahlen widerspiegelt. 1932/33 nahm der deutsche Markt etwa eine Million Rundfunkgeräte auf, 1933/34 rund 1,6 Millionen, 1934/35 1,5 Millionen Stück. Die leichte Ab-

Die Rundfunk-Ausstellung eröffnet.

Die geistige Brücke von Deutschland zur Welt.

Dr. Goebbels eröffnet die 12. Deutsche Rundfunkausstellung — Neue Millionenaufgabe des Volksempfängers — DAF 1011 für den Gemeindefunkempfang.

Reichsminister Dr. Goebbels führte bei der Eröffnung der 12. Großen Deutschen Rundfunkausstellung in Berlin u. a. folgendes aus: „Als der Führer am 30. Januar 1933 um die Mittagsstunden an die Verantwortung gerufen wurde, teilte der Rundfunk zuerst dem deutschen Volke diese historische Nachricht mit. Offenbar aber glaubten die damals in den Funkhäusern noch regierenden Systemstabilitäten, damit ihrer öffentlichen Pflicht Genüge geleistet zu haben. Ein geschichtliches Ereignis war eingetreten. Eine Revolution hatte ihren Anfang genommen. Wenige Stunden später wälzten sich durch die Straßen der Reichshauptstadt die revolutionären Massen des erwachten Berlin und zogen durch die Wilhelmstraße am Reichspräsidenten und am Führer vorbei. Ganz Deutschland befand sich im Taumel. Nur das Funkhaus in der Masurstraße lag still, weitab vom Lärm des Zentrums. Die Führung hatte sich nach Dienstschluss nach Hause begeben in der gewohnheitsmäßigen Annahme, daß nun ihre Pflicht getan sei. Was das Volk anfing, und was das Volk deshalb auch hören wollte, das ging sie nichts an. Damals sind revolutionäre Nationalsozialisten ohne Amt und Auftrag in das Funkhaus hineingekommen, haben Mikrophone und Apparaturen an Autotagen geladen, sind in die Reichskanzlei gefahren und haben von der Reichskanzlei aus über die Altherren das ganze deutsche Volk am nationalen Ausbruch der Reichshauptstadt teilnehmen lassen.“

Da ist der Rundfunk zum ersten mal politisch geworden. Seine damaligen Aufseher — das sind dieselben Männer, die ihm heute Gesicht und Haltung geben — haben ihn unmittelbar an das Volk herangeführt und damit auch das Volk für den Rundfunk erobert. Der triumphale Siegeslauf des Rundfunks zeigt sich am besten im ungeahnten Aufschwung der Rundfunkhörezahlen. Während wir Ende des Jahres 1932 nur 4.300.000 Rundfunkhörer verzeichneten mit ständig zunehmender Annahme, stiegen diese Ende des Jahres 1933 auf 5 Millionen, im Jahre 1934 auf 6.100.000 und weisen am 1. Mai 1935 einen Bestand von 6.700.000 auf. Das bedeutet eine Zunahme von 2.400.000 Hörern und eine Verneuerung der Hörezahlen, die wir übernahmen, um mehr als die Hälfte.

Die nationalsozialistische Führung des Rundfunks blieb demgegenüber nicht untätig, sondern suchte den natürlichen Zuwachs der Hörezahlen durch besondere, in die Augen fallende Leistungen weiterhin auszuweiten. Im Mai 1933 wurde nach langem Für und Wider zum ersten Male die Auflegung von 100.000 Volksempfängern zum Preise von 76 Mark beschossen; denn es hatte sich gezeigt, daß gerade wegen der hohen Preise für deutsche Apparate die breiten Massen der Bevölkerung, vor allen Dingen die Ärmsten unseres Volkes, vom Rundfunk ausgeschlossen blieben. Der Gedanke des Volksempfängers setzte sich erfolgreich durch, ohne daß dadurch die Produktion der anderen Geräte geschmälert wurde. 1932 wurden ohne Volksempfänger 971.000 Rundfunkapparate produziert, 1933 1.105.000 Rundfunkapparate und 376.000 Volksempfänger, 1934 1.070.000 Rundfunkapparate und 817.000 Volksempfänger. Der Volksempfänger ist also eine Arbeitsbeschaffung zuzufügender Art gewesen.

Schaberringerung des letzten Jahres wird zum Teil durch einen verstärkten Ersatzbedarf ausgeglichen. Mit aller Energie aber wird sich die deutsche Rundfunkindustrie in den kommenden Jahren trotz der ihr entgegenstehenden Schwierigkeiten dem Weltmarkt zuwenden müssen, zumal da sie dort immer noch ein weiteres Betätigungsfeld finden kann. Wenn man berücksichtigt, daß Spanien, Italien und Polen erst 10, Brasilien nur 5, die Südafrikanische Union 12, China nur 0,1 Rundfunkempfänger auf je 1000 Einwohner haben, während in den Großstaaten die entsprechenden Ziffern um 100 und darüber liegen, so heißt es wohl, keineswegs sich übertriebenen Hoffnungen hingeben, wenn man der deutschen Rundfunkindustrie für ihre Ausfuhr günstige Zukunftsmöglichkeiten voraussagt. Sie wird vor allem in den Ländern Aussicht auf Erfolge haben, in denen die Qualitätsteilnahme und nicht die „absolute Billigkeit“ allein entscheidend für den Kauf ist.

Die Rundfunkindustrie hat nunmehr die Neuauflage von einer Million Volksempfänger VE 301 beschossen.

Nach dem Vorbild des Volksempfängers hat die Industrie auf Vorschlag der Arbeitsfront einen Standardempfänger für die Betriebe geschaffen: den Arbeitsfrontempfänger DAF 1011.

Der Arbeitsfrontempfänger soll zunächst kein Gerät für den einzelnen sein; er ist für die Belegschaften in den Betrieben bestimmt und soll dem Rundfunkgemeinschaftsempfang dienen. Er mußte deshalb in bezug auf äußere Ausmachung, innere Konstruktion und Leistung den höchsten Ansprüchen genügen. Der Preis dieses modernen und leistungsfähigen Gerätes wird ohne Lautsprecher 295 Mark betragen.

Der Minister kennzeichnete dann die kulturelle Bedeutung des deutschen Rundfunks und führte u. a. aus: „Der Rundfunk entdeckte in ungeahnter Weise die schöpferischen Kräfte der jungen Schaffenden und wurde ihr großzügiger Projektor. Es ist kein Zufall, daß die beiden Träger des großen Nationalpreises in den vergangenen zwei Jahren im Rundfunk ihre ersten Uraufführungen erleben durften, E. R. Ringer, der Autor der „Deutschen Passion“, und Wolfgang Eberhard Müller, der mit vielen Hörspielern ein erfolgreicher Mitarbeiter des deutschen Rundfunks wurde. Viele Uraufführungen des Rundfunks haben den Weg zur Bühne genommen, Kompositionen durch ihre Uraufführung im Rundfunk den Weg zum Musikverleger und damit zur breiten Masse des musikausübenden Volkes gefunden.“

Der Rundfunk ist, wie keine andere Institution, dazu berufen und befähigt,

die geistige Brücke von Deutschland zur Welt zu schlagen.

Er gibt anderen Ländern und Völkern ein plastisches Bild des deutschen Lebens, Denkens und Gehaltens. Der großartige Ausbau des Rundfunks in Deutschland, der jetzt mit seinen Reichstrahlen alle Erdteile erreicht, hat hier wahre Wunder der Verknüpfung geschaffen.

Der deutsche Rundfunk hat in besonderem Maße seine weitreichenden Kräfte in den Dienst des so erfolgreich geendeten Saartampjes gestellt und die Grundlage zu dem großen Abstimmungsriegel am 13. Januar gelegt. Der geradezu vorbildliche Ausbau des Rundfunks läßt den Rundfunk hineindringen in die Geschicke der Volksgemeinschaft.

Diese in die Augen fallenden Leistungen des deutschen Rundfunks sind nur möglich gewesen, weil seine ganze Arbeit von nationalsozialistischem Gehaltungsgeist und revolutionärer Initiative erfüllt war.

Was das Problem des Fernsehens anlangt, so befinden wir uns hier in einem entscheidenden Fortschritt. Der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer eröffnete in den Wohnvierteln des schaffenden Volkes von Berlin bereits Volksempfänger. Wir sehen auf diesem Gebiet weiteren grundlegenden Erfindungen entgegen und sind überzeugt, daß das deutsche Fernsehen in kurzer Zeit einem märchenhaften Aufschwung entgegengeht.

Der Rundfunk hat nicht die Aufgabe, in diesen schweren Zeiten dem Volke das Herz noch schwerer zu machen. Er soll die Gemüter erleichtern, die Sinne ermuntern, die Herzen stärken. Klar, aufrichtig und kompromißlos: mit einem Wort, nationalsozialistisch muß der deutsche Rundfunk sein und bleiben! Nur wenn er selbst das Volk liebt, wird das Volk ihn lieben lernen. Möge zu dieser Liebe zwischen Volk und Rundfunk auch die Große Deutsche Rundfunkausstellung 1935 ein Wegbereiter sein, die ich hiermit für eröffnet erkläre.“

Julius Streicher spricht in Berlin.

Abrechnung mit der Auslandspresse.

Gauleiter Julius Streicher sprach am Donnerstagabend zum ersten Mal in den beiden größten Versammlungshäusern Berlins, im Sportpalast und in den Tennisbahnen, die schon lange vor Versammlungsbeginn überfüllt waren.

Gauleiter Streicher setzte sich mit den sogenannten Gebildeten auseinander, den eingebildeten Leuten, die Wissen und Bildung verwechselten. Dann wandte er sich den Lügenmeldungen eines Teiles der ausländischen Presse zu. Er könne nicht begreifen, wie ein Mann von Ehre und Anstand es fertigbringe, Lügenfabriken aufzuführen und mit der Verbreitung solcher Lügen Geschäfte zu machen. Die ausländische Presse habe sich beispielsweise die Hände wund geschrieben, daß er, Streicher, den Ehrgeiz habe, in der Reichshauptstadt Polizeipräsident zu werden. Dann habe sie ihn den Ehrgeiz zugeföhren, den Eroberer von Berlin, Dr. Goebbels, ablösen zu wollen. Sie habe weiter von einer Versprechung zwischen Goebbels, Blomberg und